

## Vollständiger Bericht – erste Exkursion im Schuljahr 2023/24

Die sehr gelungene Auftaktveranstaltung der zweijährigen „Entdeckermission“ am 30.09.23 gestaltete Jürgen Holzwarth, Leiter des Forstreviers Tettlinger Wald am Waldhaus in Tannau. Die Jugendlichen machten sich mit dem gelernten Förster und Waldpädagogen auf den Weg ins Reich des Bibers. Unweit des Schulungshauses hat sich das Nagetier seit vier Jahren seinen Lebensraum eingerichtet. Die Entdeckerinnen und Entdecker staunten nicht schlecht, als der Waldexperte ihnen den fast zwei Meter hohen Biberdamm präsentierte, der den Bollenbach aufstaut und so ein ganz neues Seenbiotop mit ausgedehnten Flachwasserbereichen gestaltet, ein Lebensraum für unzählige weitere Tier- und Pflanzenarten. Der Baumeister selbst ließ sich leider nicht blicken. Dafür konnten sich die Jugendlichen dank eines präparierten Gebisses ein Bild von den beeindruckenden Schneidezähnen machen, die schier mühelos Baumstämme durchnagen, dabei jede Menge Spächtele produzieren und die Leibspeise der Biber, frische Rinde, abschälen. Erstaunen erzeugte auch der Biberpelz, der von allen untersucht wurde. Mit 23.000 Haaren pro cm<sup>2</sup> und einem besonderen Fett, dem Bibergeil, schützt sich das erstaunliche Tier vor der Kälte des Wassers. „Dagegen sind wir ja richtige Glatzköpfe!“, so die einhellige Meinung der Exkursionsgruppe. In der 5-stündigen Exkursion erfuhren die Jugendlichen noch einiges über seine Lebensweise, seine Ernährung und warum die Biber überhaupt Dämme bauen. Die einfache Erklärung – sie sind zu faul zu laufen, da bauen sie sich eine Wasserstraße. Die dient auch dazu, den Eingang zu ihrer Biberburg zu schützen. Die muss unter Wasser liegen. Dass der Biber im Mittelalter aufgrund seiner Lebensweise und seiner beschuppten Kelle, so heißt der Schwanz des Bibers, als Fisch galt und somit auch zur Fastenzeit verspeist werden durfte, ist noch eine nette Anekdote. Natürlich wurde auch darüber diskutiert, dass der Biber mit seinen Hoch- und Tiefbauten verantwortlich ist für Beeinträchtigungen in Land- und Forstwirtschaft und von Grundstückseigentümern einiges abverlangt. Es wurde deutlich, dass Biber in manchen Bereichen wertvolle und willkommene Naturschutzarbeit leisten, aber in anderen auch für viele Konflikte sorgen. Zum Abschluss standen die Jugendlichen vor einer besonderen Herausforderung. Dank der Anleitung des Waldpädagogen und seinem Geheimrezept - Sorgfalt bei der Vorbereitung und viel Geduld - gab's am Ende ein wärmendes Feuer, eine gemütliche Runde und ein köstliches Grillmenü

